



stuttgart info

der Gewerkschaft
Erziehung
und Wissenschaft
Kreis Stuttgart

Juli 2016

120



„Boss, ich brauch‘ mehr Geld!“

Inhalt

Volles Gehalt von Anfang an!
Landesdelegiertenversammlung 2016
Militarisierung des Bildungswesens

Seite

2
3
5

Frau Dr. Eisenmann antwortet
Lärmbelastung an Schulen
Schulsozialarbeit

Seite

7
8
9

GEW fordert: volles Gehalt von Anfang an!

Die GEW kämpft seit Jahren gegen die abgesenkte Besoldung für junge Lehrer/-innen.

Erst im letzten Sommer hat die GEW alle Dienstanfänger/-innen sowie Anwärter/-innen und Referendar/-innen mit der Aktion AufGEW8! zu einer öffentlichkeitswirksamen Kundgebung und Flashmob im Juli 2015 auf dem Stuttgarter Schlossplatz aufgerufen. Im abgelaufenen Wahlkampf haben wir von allen Parteien eine Rücknahme der abgesenkten Eingangsbesoldung gefordert.

Ein erster Schritt in die richtige Richtung

Im grün - schwarzen Koalitionsvertrag steht nun: „Die Absenkung der Eingangsbesoldung werden wir im Rahmen der Haushaltsvorgaben bis zum Jahr 2022 schrittweise rückgängig machen“. Damit besteht Hoffnung, dass die von einer CDU/FDP Regierung

eingeführte Absenkung der Eingangsbesoldung um vier Prozent, die dann unter Grün-Rot noch einmal für die Lehrer/-innen um weitere vier Prozent abgesenkt wurde, endlich aufgehoben wird.

Die Aussage im Koalitionsvertrag ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Die GEW - Vorsitzende Doro Moritz setzt sich in zahlreichen Gesprächen hartnäckig dafür ein, dass die Umsetzung aber deutlich schneller erfolgen soll.

Alle Dienstanfänger/-innen verdienen für ihr hohes Engagement das volle Gehalt von Anfang an und dürfen nicht länger in den ersten drei Berufsjahren umgerechnet ein ganzes Monatsgehalt vorenthalten bekommen. Wir halten die Überlegungen für falsch, die Absenkung der Eingangsbesoldung zunächst nur für Kolleg/-innen in Mangelbereichen zurückzunehmen.

Eine Besoldungspolitik nach Bedarfslage darf es nicht geben. Die Beschäftigten dürfen nicht auseinanderdividiert werden.

Die GEW wird weiter politisch dafür kämpfen, dass die abgesenkte Eingangsbesoldung zurückgenommen wird.

Johanna Schreiber, Martin Schommer Mai 2016



Grün-Schwarz will die abgesenkte Eingangsbesoldung schrittweise bis 2022 zurücknehmen. Das reicht nicht. Dienstanfänger/-innen haben jetzt ein volles Gehalt verdient! Dafür kämpft die GEW!

Ein Einblick in die GEW Arbeit



Zahlreiche gewählte Vertreter/-innen aus dem Kreis Stuttgart waren Anfang März auf der Landesdelegiertenversammlung in Sindelfingen dabei, um für die GEW Land Baden-Württemberg zu diskutieren und zukunftsweisende Beschlüsse zu fassen. Für Tanja Czisch, stellvertretende Kreisvorsitzende war es die erste LDV. Ebenso war es für Heike Pöckelmann die erste LDV. Sie hat sich für den Bezirksvorstand Nordwürttemberg als Beisitzerin zur Wahl gestellt und wurde im Team mit David Warneck gewählt. Wir gratulieren allen gewählten neuen oder wiedergewählten Funktionär/-innen zur Wahl. Gleichzeitig bedanken wir uns bei allen, die ihre ehrenamtliche Arbeit beendet haben. Hier möchte ich ausdrücklich Michael Schulze nennen, der in den vergangenen Jahren Schatzmeister der GEW Land war. Für seinen Ruhestand wünschen wir ihm alles Gute. Unsere wiedergewählte Rechtschützerin Nordwürttemberg Verena König fehlt auf dem Bild. Doch sie wird uns weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Landesdelegiertenversammlung 2016

Mein erstes Mal

„Das wird laut und am Ende bist du wirklich erschöpft und musst dich erst mal erholen“. „Zieh dich warm an, dort ist es oft kalt“ oder „Nimm dir etwas zu essen und zu trinken mit“. So lauteten die freundlich gemeinten Ratschläge der Gewerkschafts-genossinnen und -genossen. Dementsprechend vorbereitet und bepackt betrat ich die Sindelfinger Stadthalle, den Sitzplan für den großen Saal ordnungsgemäß ausgedruckt, die Unterlagen brav durchgeblättert, vieles sogar gelesen und bunt markiert.

Es konnte losgehen: Alles war sehr gut organisiert. Das Willkommensgeschenk, eine graue GEW Filztasche gefüllt mit einem leeren GEW - Ordner und den obligatorischen Gummibärchen, wurde samt Namensschild und roter Stimmkarte ausgehändigt und das Hotel zugewiesen.

Kaum in der großen Halle angekommen, begann der dreitägige Reigen aus Wahlen, Antragsstellungen und -abstimmungen und Rede bzw. Grußworte einzelner Politiker/-innen oder Vorsitzende/r aus anderen Gewerkschaften, unterbrochen von vielen netten Gesprächen und reichlich, sehr leckerem Essen.

Flankiert von jeweils einer erfahrenen Landesdelegierten aus unserem Kreis war ich zu allem bereit.

Besonders die Wahlen waren eine echte Herausforderung. Zunächst musste gewählt werden, wer die Landesdelegiertenversammlung (LDV) durch die drei Tage leitet – das Präsidium. Das war noch eine leichte Übung. Dann aber mussten neben Vorsitzenden und deren Stellvertreter/-innen und Schatzmeister/-innen der verschiedensten GEW – Institutionen auch deren Beisitzer/-innen gewählt werden. Was ein Beisitzer so macht, konnten mir auch die alten Hasen der LDV nicht erklären. Aber dass es sie geben muss, steht fest. Gut – dann wählen wir die. Zwar war mir nicht immer klar, was ich da wähle, dafür war es sehr einfach zu entscheiden, wen ich wähle. Schließlich gab es kaum eine Wahl, bei der mehr Kandidaten zur Wahl standen als gewählt werden konnten. So war letztlich nur spannend, wieviel Prozent Zustimmung die Gewählten erhielten.

Dass die Wahlen trotzdem sehr ernsthaft durchgeführt wurden, kann ich als eine der neunzehn Stimmzähler/-innen bezeugen. So viele verschiedene Politiker/-innen, Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Bündnis90/DieGrünen), sein Gegenkandidat Guido Wolf (CDU) und Kultusminister Andreas Stoch (SPD), hatte ich gar nicht erwartet. Aber so kurz vor der Landtagswahl waren natürlich alle dankbar noch einmal eine Möglichkeit zu haben eine

Ein Einblick in die GEW Arbeit

schwungvolle Wahlkampfrede über Bildungspolitik zu halten. Und Doro Moritz ließ die Chance nicht ungenutzt kritische Fragen zu stellen und Versprechen für nach der Wahl zu fordern. Gewerkschaftsarbeit ist eben überwiegend Lobbyarbeit, auch dies eine Erkenntnis der drei Tage.

Es wird mehr geredet als gekämpft. Für eine Gewerkschaft mit mehr beamteten Menschen als Arbeitnehmer/-innen und dazu lauter überwiegend harmoniesüchtigen und zur Selbstausbeutung neigenden Mitgliedern, wie ich eines bin, ist dies wohl der Weg der politischen Einflussnahme.

Bei den Abstimmungen um die einzelnen Anträge zahlte sich meine Vorarbeit aus. Denn selbst mit dieser, war es nur schwer bei der vorgelegten Abstimmungsgeschwindigkeit immer sicher zu sein, ob und wie am besten abgestimmt werden sollte. Oft löste ich mein Dilemma mit einem kurzen Blick auf das Abstimmungsverhalten der jeweiligen Vorsitzenden unseres Kreises bei entsprechenden Themen. Wenn ich noch einmal zur LDV gehen darf, dann werde ich wohl noch genauer lesen und mir im Voraus die ein oder andere Randnotiz mehr machen müssen.

Lebhaft, spannend und kontrovers über bildungspolitische Grundsätze und gewerkschaftliche Arbeit diskutiert, wurde an diesen drei Tagen vor und nach Wahlen und Reden, während dem Essen, der Party am zweiten Abend, auf dem Weg zum Hotel und zuletzt sogar auch im großen Sitzungssaal. Schade, dass diese letzte Debatte um einen Antrag über die Zusammenarbeit der GEW mit dem Verfassungsschutz, bei der es nun endlich einmal verschiedene Positionen abzugleichen und Kompromisse basisdemokratisch zu finden galt, aus zeitlichen Gründen abgebrochen werden musste.

Aber so ging die Veranstaltung auf die Weise zu Ende, wie ich es für die gesamte Zeit erhofft und mir eine Gewerkschaftsversammlung vorgestellt hatte. Noch auf dem Heimweg wurde heftig und kämpferisch diskutiert. Jetzt freue ich mich schon auf das nächste Mal.

Tanja Czisch

Tanja Czisch

ist Konrektorin an der Wolfbuschschule (Grund- und Werkrealschule), Mitglied im Personalrat GHWRGS beim Staatlichen Schulamt Stuttgart und stellvertretende Kreisvorsitzende



Diskussionsfreudige Tage im Löchnerhaus

In den ersten Frühlingstagen fand die GEW – Vertrauensleute-schulung des Kreises Stuttgart vom 9. bis 11. März 2016 im Löchnerhaus statt.

Ein vielfältig ansprechendes Programm ließ die Teilnehmerliste sehr schnell ansteigen und so fuhren über 40 Lehrer/-innen aus allen schulischen Bereichen gemeinsam mit dem Bus an den Bodensee.

Mit guter Laune und vielen Fragen im Gepäck trafen die Teilnehmer/-innen und das Organisationsteam um Annemarie Raab am sonnenbestrahlten Bodensee ein. Nach einem ersten Kennenlernen stiegen die Gruppen gleich in die direkte Arbeit mit dem GEW Jahrbuch ein und klärten Fragen aus dem Alltag und schon hier war die Diskussionsfreude aller zu spüren. Am Donnerstagmorgen erwartete die Teilnehmer ein informativer Diskurs über die Thematik: Flüchtlinge, Fluchtgründe, Asylverfahren und die Situation in Flüchtlingsklassen. Die Referentin der Landeszentrale für Politische Bildung Frau Ulrike Kammerer zeichnete anhand von Daten und Fakten und aktuellen Situationen die weite Dimension des Themenfeldes sehr ausführlich auf. Am Nachmittag konnten die sachlichen Fakten mit direkten Situationen aus einigen Schulen in Stuttgart erfahren werden. Hierzu hörten die Teilnehmer/-innen einige Erfahrungsberichte aus Vorbereitungsklassen an der Grundschule, der Werkrealschule und der Beruflichen Schule.



Nach einer wohlverdienten Kaffepause in der viel Gesprächsstoff weiter erörtert wurde, konnte man einmal kurz durchatmen. Anschließend gab Kurt Wiedemann einen Überblick über Änderungen bei der Beihilfe und vermittelte eindrucksvoll die Neuerungen bei der begrenzten Dienstfähigkeit. Analog hierzu bot Annemarie Raab für die Arbeitnehmer/-innen einen Überblick über den neuen Tarifvertrag sowie Änderungen im Arbeitnehmer/-innenverhältnis. Beim gemeinsamen Abendessen wurde eifrig über die Themen des Tages diskutiert.

„Aktuelles aus der Landespolitik“, mit diesem Thema startete der Freitag für die Teilnehmer/-innen. Was war in den letzten vier Jahren geboten und wie stehen die Parteien zu gezielten Fragen der GEW, – diese Themen wurden betrachtet und erörtert aber auch ein Zukunftsausblick wurde beraten.

Dem Thema Inklusion wendete sich die Gruppe nach einer kurzen Pause zu. Hier wurde anhand von aktuellen Zahlen, Daten, Fakten und dem geänderten Schulgesetz von Herrn Erwin Berger und Frau Doris Fries der gegenwärtige Sachstand ausgeführt. Schon bei den ersten Ausführungen wurde deutlich, dass die gesamte Teilnehmergruppe hier ein großes Diskussionsbedürfnis hat.

Ein Einblick in die GEW Arbeit

Viele Kolleg/-innen mussten in der Runde auf den Misstand an ihren Inklusionsstandorten aufmerksam machen. Zuwenig Lehrer/-innen vor Ort, keine gute Lernausgangslage für alle Schüler/-innen, zu hohe Arbeitsbelastung für einzelne Kolleg/-innen waren nur einige der häufig genannten Probleme an den Schulen. Als deutlichen Arbeitsauftrag hat das Organisationsteam Aufklärung und Unterstützung zur Inklusion mitgenommen.

Bei einem guten Mittagessen beruhigten sich Gemüter langsam wieder und so konnte der Tag mit einer Busfahrt, die reich an Austausch war, zu Ende gehen.

Eine intensive und vielseitige Vertrauensleuteschulung ging somit viel zu schnell zu Ende und alle freuen sich schon auf das nächste Mal.

Doris Fries

Doris Fries

*Sonderschullehrerin,
Sonderpädagogisches
Bildungs- und Beratungs-
zentrum für geistige
Entwicklung, Gustav-Werner-
Schule und Mitglied im
Personalrat GHWRGS beim
Staatlichen Schulamt
Stuttgart*



GEW-Seminar „Militarisierung des Bildungswesens“

Am ersten Wochenende im Juni 2016 fand im Rahmen der gewerkschaftlichen Bildung der GEW ein Seminar zur „Militarisierung des Bildungswesens“ statt. Angesichts der geplanten personellen Aufstockung der Bundeswehr um 7.000-15.000 neue Soldat/-innen und bereits heute schon rund 7.000 Stellen unbesetzten Stellen, wird das Nachwuchsproblem für die Bundeswehr immer dringlicher. Dementsprechend hat diese ihre Nachwuchsgewinnung stark ausgebaut. Die zahlreichen Plakate, die schon seit Monaten das Straßenbild zieren und über 7 Millionen Euro kosten, sind nur ein Aspekt davon. Der mit Abstand wichtigste Faktor für die Nachwuchsrekrutierung ist nach wie vor die Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen, vor allem mit den Schulen. Über diese stellt die Bundeswehr einen ersten Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen her oder berät ganz konkret über die „Karriere“ bei der Bundeswehr.

Im hervorragenden KVJS-Tagungszentrum Gültstein trafen am Freitagnachmittag ein knappes Dutzend Teilnehmer/-innen ein. Das Seminar hatte den Anspruch, neben den Lehrkräften an Schulen auch weitere Personengruppen in der GEW anzusprechen, insbesondere die Bereiche Kita wie auch Hochschule. Zudem sollte das Seminar auch zeigen, dass nicht nur die Rekrutierung von jungen Menschen in Deutschland ein relevantes Problem ist, sondern auch, dass es zur neuen militärischen Strategie der Bundeswehr gehört, in Ländern wie Mali, Afghanistan oder Somalia selbst junge Menschen vor Ort auszubilden, um sie ganz konkret für Kriegshandlungen zu „ertüchtigen“.

Neben der Vorstellungsrunde stand vor allem dieser Aspekt am ersten Tag im Fokus, illustriert er auch, für welche Aufgaben junge Menschen durch die Bundeswehr heute unter anderem angeworben werden.

Für die Hälfte der Teilnehmenden endete der erste Seminartag sogar erst um halb 11 Uhr abends, das sie so motiviert waren, einen weiteren inhaltlichen Ausflug in die Welt der Rekrutierungsfilme der Bundeswehr und anderer europäischer Armeen zu unternehmen. Die andere Hälfte der Teilnehmenden nutzte ihre Zeit sicherlich ebenso gut in der Sauna, dem Schwimmbad oder bei einem guten Glas Wein an der Bar, um den ersten Tag ausklingen zu lassen.

Am zweiten Tag starteten wir gut erholt gegen 9 Uhr mit dem Thema Schule und Bundeswehr. Eine Abstimmung am Vorabend unter vier möglichen Modulen hatte gezeigt, dass insbesondere dafür besonders viele ihr Votum abgaben. Die Module zu Kita und Hochschule sollten dann ab 11.30 Uhr parallel mit der geteilten Gruppe einen zumindest kursorischen Überblick durch uns als Seminarleitende erfahren. Im Schulblock drehte es sich um Themen wie Jugendoffiziere, Karriereberater/-innen, die Kooperationsvereinbarung zwischen Bundeswehr und Kultusministerium, den Beutelsbacher Konsens oder die UN-Kinderrechtskonvention, die wir auch anhand von Original-Rekrutierungsunterlagen diskutierten.

Gut gerüstet waren so die Teilnehmenden schon voller Fragen und Ideen, um sich nach der Mittagspause über konkrete Handlungsoptionen auszutauschen. Besonderen Schwerpunkt nahmen hier die Positionen der GEW ein, für die dieses Thema schon seit über 30 Jahren immer wieder von Aktiven aufgegriffen wird und auch regelmäßig Beschlüsse auf den LDVs gefasst werden.



Um diese Arbeit aber auch in Baden-Württemberg noch weiter voranzubringen und die Positionen und Beschlüsse zum Thema „Militarisierung des Bildungswesens“ weiterzuentwickeln, entstand der Wunsch einen Arbeitskreis innerhalb der GEW zu gründen, der sich mehrfach im Jahr treffen soll – ein Wunsch, der sich auch mit dem Ziel des Seminars deckte, das vorher mit den bereits zu dem Thema Aktiven in der GEW abgestimmt wurde. Diese Bereitschaft zeigt auf schöne Weise, dass es gelungen war, gewerkschaftliche Bildung im besten Sinne umzusetzen, nämlich Menschen zu ermutigen und zu ermächtigen, selbst aktiv zu werden und ihre Stimme zu erheben.

Weiter Interessierte an einem möglichen AK können sich gerne an mich wenden: t.mickan@imi-online.de *Thomas Mickan*

Aus der Arbeit der GEW Stuttgart

Berlin, wir kommen!

Einige GEW Kolleginnen des KV Stuttgart nahmen auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Richard Pitterle, DIE LINKE (Sindelfingen/Böblingen), an einer Berlinfahrt des Bundespresseamtes teil.

Neben sehr informativen Besichtigungen des Finanzministeriums (spannend die wechselhafte Geschichte des Gebäudes vom Reichsluftfahrtministerium ab 1936 über Haus der Ministerien der DDR bis heute), des Berliner Abgeordnetenhauses, des Dokumentationszentrums Topographie des Terrors (über den institutionalisierten Terror des Nationalsozialismus) war der Besuch der Gedenkstätte Hohenschönhausen ein beeindruckender, trauriger Höhepunkt des vollgepackten Programms: Ehemalige Stasihäftlinge führen dort durch die Zellen, Verhörräume und Höfe des Gefängnisses für Volksfeinde der DDR, das bis 1990 bestand - unglaublich, dass das erst 26 Jahre her ist! Das Reichstagsgebäude, Besichtigung der Kuppel und des Bundestagsplenums und eine spannende Diskussion mit Richard Pitterle, der sich in den 4 Tagen viel Zeit für uns genommen hat, waren der letzte Programmpunkt. Noch zu erwähnen: tolle Betreuung, gutes Hotel und abwechslungsreiche Restaurantbesuche. Die große Gruppe aus dem KV Stuttgart, die in den Herbstferien Berlin besucht, kann sich schon mal freuen!!

Gabriele Rudolph-Minnerup



Zufälliges Timing: „Pünktlich“ zur Streikversammlung der GEW Berlin am Brandenburger Tor

1. Mai in Stuttgart - die GEW war dabei



Auch dieses Jahr war die GEW Kreis Stuttgart wieder auf der 1.Mai-Kundgebung vertreten. Der Stand wurde von großen und kleinen Besuchern aufgesucht und es kam zu manch interessanten Gesprächen und Begegnungen.



**Die GEW
tritt für Sie
ein.**



**Treten Sie
in die GEW
ein.**



Aus der politischen Arbeit der GEW Kreis Stuttgart

An Herrn Oberbürgermeister Fritz Kuhn An die Damen und Herren Gemeinderäte

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte,

die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Kreis Stuttgart hat in den vergangenen Jahren die Schulentwicklungspläne für die allgemein bildenden Schulen und die beruflichen Schulen sehr begrüßt. Wir haben uns als GEW-Kreis immer dafür eingesetzt, dass der Prozess einer Schulentwicklung sehr offen und transparent zu gestalten ist. Dies setzt eine frühzeitige Einbeziehung aller betroffenen Personengruppen voraus.

Nach unseren Überlegungen ist der Schulentwicklungsplan für die allgemein bildenden Schulen durch die bildungspolitischen Entscheidungen der vergangenen Jahre zwingend zu überarbeiten.

Hier möchten wir als Beispiele nennen:

- Wegfall der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung
- Schulgesetz zur Inklusion
- Ganztagesschulen
- Gemeinschaftsschulen
- Auslaufen weiterer Werkrealschulen

Wir möchten deshalb die Stadt Stuttgart als Schulträgerin bitten, den Schulentwicklungsplan in seiner bewährten Form unter Einbeziehung des Schulamtes, der Schulleitungen und der Personalvertretung in den einzelnen Stadtbezirken wieder aufzunehmen.

Die kontrovers geführte Diskussionen in Bezug auf die Grundschulen Albschule, Engelbergschule, Heusteigschule, Römerschule, Mönchfeldschule, usw. zeigen die Notwendigkeit einer sachlichen Bestandsaufnahme und Diskussion klar auf.

Bei den geplanten Veränderungen sind zwei bisher geltende Grundüberlegungen nicht mehr gültig.

1. Kurze Beine – kurze Wege
2. Erhalt von kleinen Grundschulen

Eine Information aus erster Hand für alle Beteiligten ist einer Information über die Medien unbedingt vorzuziehen.

Wir setzen uns dafür ein, dass es hierfür einen runden Tisch für den Schulbezirk gibt und allen Beteiligten die sachlichen Grundlagen und Informationen vom Schulträger vorgestellt werden.

Aus den Erfahrungen des letzten Schulentwicklungsplans für die allgemein bildenden Schulen möchten wir auch eindringlich daran appellieren, die Gesamtlehrerkonferenz so wie die Schulkonferenz in den Prozess miteinzubinden, bevor die politischen Entscheidungen getroffen werden. *Annemarie Raab*

Vom Rathaus der Landeshauptstadt ins Kultusministerium

Der GEW Kreis Stuttgart gratuliert Frau Dr. Eisenmann zu ihrem neuen Amt als Kultusministerin (KM) von Baden-Württemberg. Der Wechsel vom Rathaus ins KM ist eine große Herausforderung. In Stuttgart hat Frau Dr. Eisenmann sehr pragmatisch und zielorientiert Schulpolitik umgesetzt. Können wir dies jetzt auch aus dem KM erwarten? Auf dem Schulleitertag der GEW am 10. Juni 2016 hat Frau Eisenmann eines deutlich gemacht, sie möchte Ruhe in die Schulen bringen, die Reformen weiterführen und Veränderungen mit den Beteiligten herbeiführen und gestalten. Dies kann im Koalitionsvertrag nachgelesen werden.

Ausschnitte aus dem Interview der Stuttgarter Nachrichten vom 18.05.2016:

Frage Stuttgarter Nachrichten:

„Von Ihrer pragmatischen Warte aus betrachtet: Wie stufen Sie die Diskussion um den Schulfrieden ein? Ist der Schulfrieden auch ein theoretisches Problem, das sich in den Städten gar nicht stellt?“



Frau Dr. Eisenmann:

„Wir haben massive rasante gesellschaftliche Veränderungen. Das führt zu Verunsicherungen. Die Schularten müssen auf die neuen pädagogischen Bedarfe reagieren. Jetzt gilt es, das Eingeführte zu bearbeiten und in eine gute und verlässliche Zukunft zu führen. Verlässlichkeit in der Bildungspolitik ist das, wonach sich alle Beteiligten am meisten sehnen... Ich habe in der CDU immer für die Gemeinschaftsschulen geworben, weil ich wusste, dass die Akzeptanz bei den Eltern da ist.“

Als GEW wissen wir, dass der Schulfrieden viel mit Gerechtigkeit zu tun hat! Wer voll arbeitet hat auch ein entsprechendes Einkommen verdient. Deshalb muss die Absenkung der Eingangsbesoldung vom Tisch!

Für dieses Werben braucht Frau Eisenmann entsprechende Mittel!

Wir unterstützen das Kultusministerium dabei, die notwendigen Finanzmittel einzufordern. Die CDU hat im Wahlkampf versprochen, die Absenkung der Eingangsbesoldung zurückzunehmen. Dies sollte umgesetzt werden. Die Grünen wollten eine Evaluation. Dies erübrigt sich jedoch, wenn unsere jungen Lehrkräfte dem Land den Rücken kehren.

Lehrkräfte für die Sonderpädagogischen Berufe sind absolute Mangelwaren. Das Land sollte alles daran setzen, die Lehrkräfte bei uns zu halten. Somit fordern wir eine sofortige Rücknahme der Absenkung! *Annemarie Raab*

Lärmbelastung an fast jeder Schule

Die Begehungen der Schulen im Rahmen der sicherheitstechnischen Betreuung der Schulen durch den B.A.D. belegen es eindeutig. Lärmbelastungen sind ein Problem an fast jeder Schule. Diese finden sich in Klassenzimmern, Sporthallen, Fachräumen, Aula und Flure und zunehmend in den Mensabereichen im Rahmen der Entwicklung vieler Schulen hin zur Ganztageschule. Die Schulen in Stuttgart sind da nicht ausgenommen – hohe Nachhallzeiten aufgrund fehlender schallabsorbierender Vorrichtungen verursachen eine permanente Erhöhung des Schallpegels. Dass dadurch gravierende Auswirkungen auf die Lehrergesundheit und das Lern- und Leistungsvermögen der Schüler/-innen einhergehen ist unbestritten.

Wie können Schulen aktiv werden?

Grundlage kann das Protokoll der Begehung durch den B.A.D. sein, das auf die Problematik der Akustik in entsprechenden Räumen der Schule hinweist. Aber auch Rückmeldungen des Kollegiums über eine hohe Lärmbelastung signalisieren der Schulleitung im Rahmen ihrer Verantwortung für den Arbeits- und Gesundheitsschutzes tätig zu werden. Die Schulleitung sollte beim Schulträger eine Messung der Nachhallzeiten und des Lärmpegels beantragen. Zur Unterstützung kann die Schule die Unfallkasse Baden-Württemberg und den Örtlichen Personalrat mit einbeziehen. Für die entsprechenden Räume in der Schule gibt es entsprechende vorgeschriebene DIN- Werte, die nicht überschritten werden dürfen. So schädigt ein Lärmpegel in Sporthallen von mehr als 85 dB über einen längeren Zeitraum das Gehör.

Welche Maßnahmen gibt es?

Die Schule kann organisatorische und pädagogische Maßnahmen überlegen, um die Lärmbelastungen zu vermindern. Als vorrangig anzusehen sind jedoch technische Schallschutzmaßnahmen wie schallabsorbierende Wand und Deckenelemente. Das Schulverwaltungsamt verweist oft auf bald anstehende Renovierungs- und Sanierungsarbeiten, im Zuge dessen die Akustik mit bedacht wird. Erfolgt eine Behebung der Lärmbelastung nicht zeitnah, so ist der Arbeitgeber verpflichtet den Beschäftigten einen persönlichen Gehörschutz zur Verfügung zu stellen (§8 LVArb-SchV)

Angebot der GEW

Die GEW bietet für Lehrerkollegien einen Vortrag zu Lärmbelastung und ihre Auswirkungen an. Dabei können Messungen der Nachhallzeit in schulischen Räumlichkeiten durchgeführt werden. Dies kann im Rahmen einer GLK oder eines Gesundheitstages sein. Gelder für Gesundheitstage stehen den Schulen auch dieses Jahr wieder zur Verfügung und können entsprechend beantragt werden.

Erwin Berger

Bei Bedarf können sich Schulen an folgende Kontaktadressen wenden:
erich.katterfeld@gew-bs.de oder
bernhard.eisele@gew-bs.de

Das GEW-Info zu „Lärm im Klassenzimmer, in Fachräumen und Sporthallen“ ist auf der homepage der GEW-BW abrufbar.



Außerunterrichtliche Veranstaltungen

Jedes Jahr fragen wir als Personalvertretung für die GHWRGS Schulen beim Staatlichen Schulamt nach, ob alle beantragten Reisekosten für die außerunterrichtlichen Veranstaltungen abgerechnet wurden und das Staatliche Schulamt keine zugewiesenen Mittel an das Land Baden-Württemberg zurückgeben muss. Jährlich wird uns rückgemeldet, dass der Betrag für das Schulamt nicht ausgeschöpft wurde. Es gibt Schulen die rechnen gar keine Kosten für außerunterrichtliche Veranstaltungen ab und es gibt Schulen, die überziehen ihren zugewiesenen Betrag. Grundsätzlich möchten wir jedoch darauf hinweisen: Lehrkräften sollten die anfallenden Kosten erstattet werden, wenn sie mit Schüler/-innen auf Klassenfahrt gehen.

Der einzelnen Lehrkraft an der Schule nutzt diese Aussage wenig, da vor der Erstattung der entstandenen Auslagen sich zwei Probleme ergeben, die die Lehrkraft alleine nicht lösen kann.

1. Die Schule erhält einen festgelegten Betrag für die außerunterrichtlichen Veranstaltungen. Diese Mittel reichen in der Regel nicht für alle außerunterrichtlichen Veranstaltungen aus, welche an einer Schule durchgeführt werden.
2. Die Reisekostensätze sind seit Jahrzehnten nicht angehoben worden. Die Beträge sind im GEW Jahrbuch 2016 S. 81 nachzulesen.

Solange jedes Jahr der vom Land zugewiesene Betrag für außerunterrichtliche Veranstaltungen nicht voll ausgeschöpft werden, besteht politisch keine Notwendigkeit, die Beträge zu erhöhen. Deshalb ist es notwendig, dass Lehrkräften ihre anfallenden Kosten für die Erstattung beantragen. Die Gesamtlehrerkonferenz sollte über die Außerunterrichtlichen Veranstaltungen beraten und einen Beschluss fassen. Grundlage hierfür sollte die Verwaltungsvorschrift des KM vom 17. Juli 1985, neu in Kraft gesetzt 6.10.2001 (siehe GEW Jahrbuch 2016 S. 71) sein. „Schullandheimaufenthalte: Jeder Schüler soll während seiner Schulzeit mindestens einmal an einem Schullandheim-aufenthalt teilnehmen,sollten in der Regel mit Schülern ab Klasse 5 in ländlichen Gegenden Baden-Württembergs durchgeführt werden.....Ausnahmsweise sind auch mit Schülern der Klassen 1-4 Schullandheimaufenthalte möglich.“

Was tun?

- a) Auf keine Klassenfahrten gehen. -Dies wäre ein konsequentes Handeln, jedoch pädagogisch gesehen nicht sinnvoll.
- b) Die Kosten auf Schüler/-innen umlegen. Dies ist de facto auch bei Freiplätzen der Fall. -Dies würde unseren Geldbeutel schonen. Das Dienstrecht lässt es nicht zu. Zudem ist es den Schüler/-innen gegenüber nicht fair. Eltern können und sollten zudem sehr detailliert nachfragen.
- c) Die anfallenden Kosten selbst bezahlen und bei der Einkommenssteuererklärung geltend machen.

Wir empfehlen ein transparentes Verfahren in der Gesamtlehrerkonferenz herzustellen und darüber einen ordentlichen Beschluss herbeizuführen. Darüber sollte auch in der Schulkonferenz umfassend informiert werden.

Wir empfehlen auch die anfallenden Kosten unbedingt als Reisekosten abzurechnen. Nur gestellte Anträge sind für die Verwaltung relevante Anträge.

Annemarie Raab

Fremdevaluation für immer und nichts?

Die Fremdevaluation (FE) ist ein gesetzlicher Auftrag für alle Schulen in Baden-Württemberg. Die Evaluation soll alle 5 Jahre stattfinden. Mit diesem Schuljahr geht es in die zweite Runde der Fremdevaluation.

Das Kultusministerium geht davon aus, dass die Fremdevaluation für die Schulen keine zusätzliche Arbeit verursacht und hat davon abgesehen, den Schulen hierfür zusätzliche Stunden für die neue Fremdevaluation zur Verfügung zu stellen.

Keine Stunden kann jedoch zur Folge haben, dass die FE in wesentlich abgespekter Form umgesetzt wird. Eine weitere zusätzliche Aufgabe ohne zeitliche Ressourcen kann den Schulen nicht zugemutet werden, dies gilt ganz besonders für kleine Schulen.

Schulen können ohne Angabe von Gründen die Fremdevaluation um ein Jahr hinausschieben. Für das kommende Schuljahr haben hier viele betroffene Schulen davon Gebrauch gemacht. Schon allein dies zeigt, dass die FE für die Schulen nicht nebenbei erledigt werden kann. Das KM wäre gut beraten hier wieder Stunden zur Verfügung zu stellen oder die FE grundsätzlich zu überdenken.

Die Personalversammlung der GHWRGS-Schulen hat diesbezüglich einen Antrag auf der letzten Personalversammlung gestellt. Bisher liegen noch keine aussagekräftigen Rückmeldungen der Fraktionen oder des Kultusministeriums vor. *Annemarie Raab*

Schulsozialarbeit

Es gibt noch Schulen ohne Schulsozialarbeit

Die Landeshauptstadt Stuttgart unterstützt seit vielen Jahren den Ausbau der Schulsozialarbeit. Im Doppelhaushalt 2016/2017 hat der Gemeinderat einen weiteren Ausbau der Schulsozialarbeit beschlossen. Inzwischen gibt es an fast allen Schulen der Sekundarstufe I zumindest eine Grundausstattung von einer halben Stelle. Es gibt nur noch drei Schulen ohne Schulsozialarbeit: Die drei Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung Bodelschwinghschule, Gustav-Werner-Schule und Helene-Schoettle-Schule.

Den Anfang bei der Schulsozialarbeit wurde an den sog. Brennpunkthauptschulen gemacht. Aufgrund der besonderen Herausforderungen an diesen Schulen war dort der Bedarf an Schulsozialarbeit am größten. Schnell wurde deutlich, dass die Schulsozialarbeiter/-innen einen wertvollen Beitrag leisten konnten: Berufsorientierung, Angebote zum Erwerb sozialer Kompetenzen, Unterstützung der Lehrkräfte bei Schüler/-innen mit für die Schule problematischem Verhalten, Beratung der Schüler/-innen, Vernetzung der unterschiedlichen Unterstützungssysteme, Zusammenarbeit Schule und Familie, Angebote im Sozialraum der Schüler/-innen...

Die Erfolge der Schulsozialarbeit führten zu einem schnellen Ausbau. Nach den Schwerpunkthauptschulen wurden die 11 Förderschulen (seit 2015 SBBZ mit Förderschwerpunkt Lernen), die Grundschulen (als Teil der Grund- und Hauptschulen), die

Realschulen, Gymnasien, Berufsschulen und reine Grundschulen zumindest teilweise mit Schulsozialarbeiter/-innen versorgt. Im Doppelhaushalt 2014/2015 wurde als weitere Ausbaustufe die vier SBBZ mit Bildungsgang Werkrealschule, reine Grundschulen, weitere Gymnasien und Berufsschulen (Standorte mit VABO-Klassen) berücksichtigt.

Für den Doppelhaushalt 2016/2017 war nun geplant, alle öffentlichen allgemeinbildenden Schulen in der Sekundarstufe I mit dem Mindeststandard einer halben Stelle auszustatten. Für den Ausbau der Schulsozialarbeit an den Gymnasien hat der Gemeinderat 6,5 Stellen und für die beruflichen Schulen 3,25 neue Stellen beschlossen. Leider hat der Gemeinderat die 1,5 Stellen für die drei SBBZ „geistige Entwicklung“ nicht verabschiedet. Diese drei Schulen sind also die einzigen allgemeinbildenden Schulen (Sekundarstufe I) in Trägerschaft der Landeshauptstadt Stuttgart ohne Schulsozialarbeit.

Aber auch an den SBBZ „geistige Entwicklung“ bestehen Aufgaben, die an anderen Schulen von Schulsozialarbeiter/-innen wahrgenommen werden: Die Sicherung einer erfolgreichen Schulkarriere, der Übergang in das Leben nach der Schule, die Zusammenarbeit von Schule und Eltern, die Vernetzung von Schule, Familie, Jugendhilfe und andere Unterstützungssysteme, die Begleitung der Schüler/-innen in die Angebote der Jugendhilfe am Wohnort...

Die Schulsozialarbeit in Stuttgart hat zum Ziel, die Chancengleichheit für die Schüler/-innen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft zu vergrößern. Gerade die Familien von Kindern mit dem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sind häufig sozial benachteiligt und belastet. Das Konzept des Stuttgarter Modells der Schulsozialarbeit ist ausdrücklich nicht auf die Schule beschränkt. Neben der schulbezogenen Zielsetzung hat die Schulsozialarbeit immer auch präventiv-sozialräumliche Ziele. Sie will die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung eines eigenständigen Lebensentwurfs unterstützen. Dass Schüler/-innen mit einem sonderpädagogischen Bildungsanspruch im Bereich „geistige Entwicklung“ in diesem Feld Unterstützung brauchen, liegt auf der Hand. Der Gemeinderat sollte also mit dem Doppelhaushalt 2018/19 die letzte Lücke im Sekundarbereich schließen und auch die drei SBBZ „geistige Entwicklung“ mit Schulsozialarbeit ausstatten. Das gilt natürlich auch für die 29 reinen Grundschulen, die derzeit über keine Schulsozialarbeit verfügen. Für sie wären 14,5 Stellen erforderlich gewesen – auch diese Stellen hat der Gemeinderat nicht beschlossen.

Michael Hirn ist Schulleiter der Helene Fernau Horn Schule, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt Sprache. Er ist Mitglied im Hauptpersonalrat GHWRGS beim Kultusministerium.



Veranstaltungen, Informationen, Rückblick...

Neues Schulrecht 2016

Informationen für Lehrkräfte und Schulleitungen zur Artikelverordnung des Kultusministeriums vom 19. April 2016 (GBl. S. 308/2016)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die seit Monaten erwartete Artikelverordnung des Kultusministeriums ist jetzt endlich im Gesetzblatt erschienen. Mit dieser Sammel-Verordnung fasst das Ministerium in einem Zuge insgesamt 21 schulrechtliche Vorschriften neu, die aus der Novellierung des Schulgesetzes im vergangenen Jahr folgen und die zu Beginn des neuen Schuljahres in Kraft treten werden. Die GEW hat die Vorschriften in einer Broschüre zusammengefasst.

Da es unmöglich ist auf einer Veranstaltung sämtliche Verordnungen aufzuarbeiten, haben wir uns dafür entschieden als Schwerpunkt die Grundschule zu nehmen.

- Wie entwickelt sich die Stundentafel?
- Welche Fächer gibt es nicht mehr?
- Welche Schüler/innen bzw. Lehrkräfte sind sofort betroffen?

Kollege Rolf Dzillak, ehemaliger Personalratsvorsitzender und Kreisvorsitzender in Stuttgart, wird einen Überblick über die Veränderungen in den Grundschulen geben.

Eine Veranstaltung findet am 4. Juli 2016 statt. Im Herbst wird eine weitere Informationsveranstaltung folgen.

Kanal und Lichterbäume Nicaragua - 37 Jahre nach der Revolution

lautete eine Informationsveranstaltung im April im großen Sitzungssaal der GEW. Ilse Zeyer und Werner Ott, die viele Jahre in der Nicaragua-Solidaritätsbewegung aktiv waren und verschiedene Projekte unterstützt haben, referierten über die augenblickliche Situation. Anlass war ihre jüngste Reise dorthin, von der sie mit neuen Eindrücken zurückkamen. Das große Ziel der sandinistischen Regierung ist nach wie vor das Land aus der Armut zu führen. Dies soll unter anderem mit einem interozeanischen Kanal erreicht werden. Dieses Projekt wird jedoch in mancherlei Hinsicht als sehr kritisch betrachtet.



Neuerscheinung in der GEW:

Eltern wollen regelmäßig wissen, wieso Vielfalt in der Schule so bedeutsam ist? Sie brauchen Argumentationshilfe für eine Pädagogik der Vielfalt?

Die Neuerscheinung: „Für eine Pädagogik der Vielfalt - Argumente gegen ultrakonservative, neu-rechte und christlich-fundamentalistische Behauptungen“ will Ihnen eine Handreichung rund um den Themenkomplex Vielfalt bieten. Diese Broschüre ist eine hilfreiche Sammlung an Argumenten für eine Auseinandersetzung innerhalb von Bildungseinrichtungen und mit Eltern.

Einige Abschnitte beschäftigen sich mit Behauptungen, Verdrehungen und pseudowissenschaftlichen Aussagen durch Gegner/-innen eine Pädagogik der Vielfalt und deren Entkräftungen, während andere Kapitel sich mit Gestaltung von Bildungseinrichtungen zum Thema Vielfalt beschäftigen. In der Auseinandersetzung mit dem Thema Vielfalt können eigene Handlungsspielräume erweitert und Perspektiven in der Schulentwicklung zu einer Pädagogik der Vielfalt eröffnet werden.

Bestellbar im GEW Shop oder bei der GEW downloadbar.

Holger Henzler-Hübner
ist Schulleiter der Reisschule, Grundschule und Mitglied im Personalrat GHWRGS beim Staatlichen Schulamt Stuttgart

Termine Bitte vormerken!



13.07.2016, 19.00 Uhr, Fachgruppe
Werkrealschule, Jugendhaus Mitte

22.07.2016, 12.00 – 18.00, Uhr Tag der offenen Tür im Willi
Bleicher Haus, Gewerkschaftshaus in der Willi Bleicher Straße

28.09.2016, 14.30 Uhr, Rund um den Datenschutz, Referent David
Warneck, GEW-Geschäftsstelle

17.10. – 19.10.2016, Personalräteschulung in Bad Boll

21./22.10. 2016 geplant: Exkursion nach Straßburg

17.11.2016, 17.00 Uhr, Wissenswertes zur Probezeit, Referent/-
innen Annemarie Raab und Wolfram Speck, GEW-Geschäftsstelle

22.-24.03. 2017, Vertrauensleuteschulung Löchnerhaus

Veranstaltungen, Informationen, Rückblick...

Das Wunderwerk am Neckar

Besichtigung der Veitskapelle in Mühlhausen und Ehrung der Kolleginnen und Kollegen mit 40- und 50jähriger Mitgliedschaft in der GEW

Als „ein kleines, aber höchst kostbares Bauwerk aus dem Geist der Prager Hofkunst“, als ein „Juwelenschrein“, als ein „Wunderwerk“, als eine „Schatzkammer“ mittelalterlicher Kunst beschreibt der Stuttgarter Historiker Hansmartin Decker-Hauff die Veitskapelle in Mühlhausen, und dieser Charakterisierung wird sicherlich keiner der GEW-Kolleginnen und -Kollegen widersprechen, die am 15. März 2016 die Gelegenheit hatten, das „Juwel“ zu besichtigen.

Mit erkennbarem Stolz und unschlagbarem Detailwissen führte uns Pfarrerin Charlotte Sander durch ihre „Schatzkammer“, die in den Jahren 2010 bis 2012 aufwändig restauriert wurde, wobei viele Schäden beseitigt werden konnten, die Schönheit und Beständigkeit der Kapelle gefährdeten.

Frau Sander erzählte zunächst von der wechselvollen Geschichte des Bauwerks, das der Prager Bürger Reinhard von Mühlhausen 1380 stiftete, und zwar mit der Auflage, für seinen verstorbenen Bruder Eberhard täglich eine Seelenmesse zu lesen. In seiner höchst wechselvollen Geschichte ging die Kapelle in den Besitz der verschiedensten Herren über, und diesem Umstand verdankt sie es auch, dass die mittelalterlichen Wandmalereien nicht der Bilderfeindlichkeit der Reformation zum Opfer fielen. Auch den Bombenangriff auf Mühlhausen am 15. April 1943, bei dem die Hauptkirche des Ortes vollständig ausbrannte, überstand die Veitskapelle nahezu unbeschädigt, so dass sie sich heute die älteste original erhaltene Kirche Stuttgarts nennen kann.

Als „Biblia pauperum“, erläuterte Frau Sander die Wandmalereien und Altäre, als anschaulichen Religionsunterricht für die Armen, die im Mittelalter und in der frühen Neuzeit nicht lesen konnten und schon gar kein Latein verstanden. Wir sahen Darstellungen der Heilsgeschichte vom Sündenfall bis zur Wiederkunft Christi, Szenen aus dem Alten und Neuen Testament und allem voran im Chor das Leben des heiligen Veit, dem die Kapelle ihren Namen verdankt. Als ihren erklärten Liebling stellte die Pfarrerin uns den „Engel mit dem Hammer“ vor.



Der 15. März 2016 war ein kalter und regnerischer Tag, aber das kennen wir in diesem Jahr doch kaum anders, also soll dies die einzige Anmerkung zum Wetter sein, denn die Schönheit der Kapelle und der anschauliche und engagierte Vortrag von Frau

Sander machte alles frieren wett. Außerdem gab es anschließend die Gelegenheit, sich im „Haus am See“ in Hofen aufzuwärmen. Der GEW-Kreis Stuttgart hatte neben den Mitgliedern im Ruhestand zu Kaffee und Kuchen alle Kolleginnen und Kollegen eingeladen, die über vierzig und fünfzig Jahre der GEW treu geblieben sind, und das waren heuer fast neunzig Mitglieder, die jedoch nicht alle persönlich anwesend sein konnten.

Vor der „Verleihung“ der Ehrenurkunden gab die Kreisvorsitzende Annemarie Raab einen Überblick über die aktuellen Themen, die in der Gewerkschaftsarbeit zur Zeit eine große Rolle spielen, allem voran die Chancen und Schwierigkeiten der Inklusion und die Umwandlung Stuttgarter Werkreal- und Realschulen zu Gemeinschaftsschulen.

Text: Jakobe Flachsenberg, Foto: Gabriele Rauthe

Herzlichen Glückwunsch zum 80. Geburtstag!

Am 7. Mai feierte Hermann Wilhelm seinen 80. Geburtstag. Sowohl der Kreis Stuttgart als auch der Bezirk Nordwürttemberg überbrachten ihm die herzlichsten Glückwünsche. Der Bezirk Nordwürttemberg hat ihn und seine Frau Elfi zusammen mit Jürgen Borstendorfer als Geschäftsführer des Löchnerhauses zu einem Mittagessen eingeladen.

Hermann ist eigentlich Pfarrer und wechselte vom Kirchen- in den gymnasialen Schuldienst. Er gehört zu den ersten gymnasialen Kollegen, die in die GEW eintraten. In der Folge war er in verschiedensten Funktionen ehrenamtlich in der GEW tätig. So war er nicht nur Kreisvorsitzender des GEW-Kreises Stuttgart, sondern auch langjähriger Vorsitzender der Landesfachgruppe Gymnasien. Als Mitglied im Hauptpersonalrat Gymnasien vertrat er in den schwierigen Zeiten unter Kultusminister Mayer-Vorfelder die Interessen der gymnasialen Beschäftigten. Trotzdem verlor er nie den Blick für das Ganze und die Bildungsgewerkschaft.

Als Bezirksvorsitzender der GEW Nordwürttemberg hat er den Erwerb der neuen Geschäftsstelle in der Silcherstraße mit vorbereitet. Im Ruhestand ist er zunächst als Vorsitzender, jetzt als stellvertretender Vorsitzender des Württembergischen Lehrerverein und somit im Aufsichtsrat der Löchnerhaus GmbH immer noch tätig und aktiv.

Der GEW Bezirk Nordwürttemberg wünscht dir viele weitere aktive und engagierte Jahre.

Verena König



Hermann Wilhelm mit seiner Frau Elfi und Jakobe Flachsenberg, Vorsitzende der Personengruppe Mitglieder.

Reinhart Künstler zum Gedenken

Reinhart Künstler, Rektor der Raitelsbergschule (GHS) von 1974 – 2003, ist am 9. Dezember 2015 in Stuttgart-Rohr verstorben.

Er war ein prägnanter Kopf der Schulen im Stuttgarter Osten, ein beispielhafter Pädagoge und Kollege, der seine hohe Begabung und Kompetenz, sein soziales und politisches Engagement für seine Schulgemeinschaft und die Stuttgarter Schulen mit einer zuwendenden Menschlichkeit in großer Tatkraft zur Wirkung brachte.

Am 10.09.1938 in Ballenstedt/Harz bei Quedlinburg geboren, erlebte er, 1944 eingeschult, noch die Kindheit im „Dritten Reich“, das Kriegsende und die ersten notvollen Jahre in der „Sowjetischen Besatzungszone“ und die erste Phase der SED-Diktatur. 1953 ließ er sich zusammen mit seinen beiden jüngeren Schwestern als Vorhut der elterlichen Familie nach Westen zum Großvater „verschicken“, wo er den Schulbesuch fortsetzte.

Nach weiteren Ortswechselln legte er 1959 am Schubart-Gymnasium in Ulm das Abitur ab. Nach dem Studium am „PI“ in Weingarten 1960 – 1962 übernahm er seine Lehraufträge als GHS-Lehrer in Giengen/Brenz, Ebersbach/Fils und von 1964 bis 1974 als Ausbildungslehrer an der Heusteigschule in Stuttgart. Als Schulleiter der Raitelsbergschule arbeitete er sich in die pädagogischen Aufgaben ein, die von der Schüler- und Elternschaft her zu einem rapiden Wandel der soziologischen Zusammensetzung führten. War vorher das Milieu von Arbeitern und kleinen Angestellten als sozialer Hintergrund prägend, vollzog sich im Zug der 3. Industriellen Revolution der Kahlschlag vieler Primärarbeitsplätze im Stuttgarter Osten (Bleyle, Tobler, Schlachthof usw.), die angestammte Schicht wurde von Arbeitslosigkeit und sozialem Abstieg bedroht, während es zugleich zum immer wachsenden Zuzug von Arbeits- und Flucht-Migranten aus Südeuropa, der Türkei, Nordafrika, dem Nahen und Fernen Osten und nach der Wende aus den Gebieten jenseits des einstigen „Eisernen Vorhangs“ kam.

In der Schule eine Riesenaufgabe angesichts von lang anhaltendem Lehrermangel, baulichen Unzulänglichkeiten und der Herausforderungen an sprachliche, soziale und kulturelle Integration. Reinhart Künstler lud unerschrocken wiederholt die Presse an seine Schule ein und zeigte die Realität ungeschminkt auf, als im Schulministerium unter Mayer-Vorfelder über den Mittleren Bildungsabschluss für alle Hauptschüler philosophiert wurde. Künstler setzte sich für die Sozialarbeit in der Schule ein. Aus einer kirchlichen Jugendgruppe von der Gitarre und dem Singen begeistert, erweiterte er sein Liedgut international, dazu erlernte und praktizierte er die Tänze der Menschen aus ihren Herkunftsländern, tanzte mit den Schülern und Eltern zusammen und leitete von 1983 – 2013 Seminare zur Fortbildung der Lehrer in Folklore- und Kindertanz. Damit bewirkte er gelebte Integration und konnte viel Vertrauen gewinnen. Er pflegte eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den anderen Schulen des Bezirks und war dort bei wichtigen Anlässen stets zu Gange.

Reinhart Künstler blieb auch nach der Abschaffung der „Kollegialen Schulleitung“ durch das Schulgesetz von 1983 ein kollegialer Schulleiter. Im Kollegium war das „Du“ im Umgang vor

herrschend. Künstler setzte sich für seine Leute ein und gab ihnen Rückhalt, und die Neuen wuchsen schnell in das Team hinein.

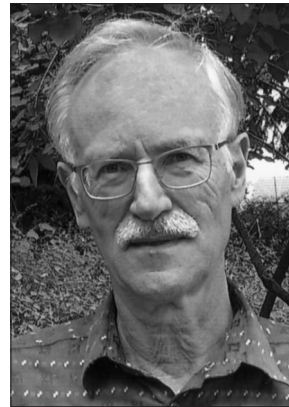
Aktiv in seiner Gewerkschaft - der GEW

Zu den dienstlichen Aktivitäten kam noch das Engagement in der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft u.a. als Örtlicher Personalrat in Stuttgart 1968 – 1974 und als Geschäftsführer der GEW Nordwürttemberg 1973 – 1987. Michael Rux: „Er war ein prachtvoller Mensch, hieß nicht nur Künstler sondern war ein Künstler, bei dem alles Gestalt bekam, was er in die Hand nahm.“

Für ihn, der eine erste Renovierung der Raitelsbergschule durchgezogen hatte, war nicht ohne Weiteres nachvollziehbar, als das Staatliche Schulamt unter Amtsleiter Ehringer mit dem Gemeinderat den Schwerpunkt Haupt- und Werkrealschule an die Ostheimer Schule verlegte und der Raitelsbergschule mit ihrem Kompetenzteam nur noch den Grundschulbereich überließ. Vor dem Abschluss der Umstrukturierung ging Reinhart Künstler 2003 in Pension, nachdem er bis zum 65. Lebensjahr aktiven Dienst geleistet hatte.

Ehrenamtlich tätig, auch nach seiner Pensionierung

Ausgerechnet dann eine erste ernstliche Erkrankung hielt ihn nicht davon ab, zusammen mit seiner Frau Elisabeth, der bekannten Konzert-Sängerin, ein ganzes Jahr in einem Kinderhaus in Daia, Kreis Hermannstadt in Rumänien, zu arbeiten, was bei ihm natürlich hieß, zu gestalten und neu aufzubauen. Er gründete den Förderverein „URS e.V.“, veranstaltete Referate und Benefizkonzerte und war jedes Jahr einige Wochen im rumänischen Kinderheim tätig. Außerdem half er noch in der Asylunterkunft in Stuttgart-Rohr mit.



In seinen letzten zwei Lebensjahren von schwerer Krankheit heimgesucht, schloss sich sein erfüllter Lebenskreis im Dezember 2015. Schon als Jugendlischer mit Flucht aus bedrängten Verhältnissen konfrontiert, war er ungezählten Schülern und Eltern ein dynamischer Wegbegleiter und trotzdem ruhender Pol im Gewühl des Lebens. Seine Verdienste als Pädagoge und Kollege verdienen bleibende Erinnerung.

Theophil Stetter

Impressum

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
Kreis Stuttgart, Silberstraße 7, 70176 Stuttgart
Verantwortlich: Annemarie Raab

Mit Namen oder Namenszeichen gezeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasser dar und bedeuten nicht ohne weiteres eine Stellungnahme der GEW Kreis Stuttgart

Druck: GO Druck Media GmbH & Co. KG, Einsteinstraße 12-14,
73230 Kirchheim unter Teck